

Wiener Sandlaufkäfer***Cylindera areanaria viennensis***

(SCHRANK, 1781)

Schutzstatus: §§
 FFH-Anhang: ---
 RL-T: R
 RL-D: 1



Foto: J. GEBERT

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Der nur 6,5-10,5 mm große Wiener Sandlaufkäfer zählt neben dem Deutschen Sandlaufkäfer zu den kleinsten heimischen Sandlaufkäfern. Oberseits ist er grün oder kupferbraun gefärbt. Die Flügeldecken haben eine charakteristische helle Zeichnung. Das Halsschild ist oft mit langen weißen Haaren versehen.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Der Wiener Sandlaufkäfer ist vom südlichen Mitteleuropa und Südostfrankreich über Italien, den Balkan bis nach Westsibirien (Baikalsee) verbreitet. Es werden drei Unterarten unterschieden. Die westliche Unterart (*C. arenaria arenaria*) kommt von Frankreich über die Schweiz bis zum Vorarlberg vor. Die östliche Unterart (*C. arenaria viennensis*) ist im übrigen Mitteleuropa, in Italien und auf dem Balkan verbreitet. *C. arenaria nudoscripta* ist in Südrussland vertreten. In Mitteleuropa ist es in Einzelfällen (z.B. am Oberrhein) zu Überschneidungen der Rassen gekommen.

Deutschland: In Deutschland kommt die Art in Bayern, Baden, in der Pfalz, in Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen vor. Die Vorkommen in Bayern und Thüringen wurden erst in den 1990er Jahren wiederentdeckt bzw. neu entdeckt. In

Ostdeutschland ist seit Mitte der 1980er eine leichte Wiederausbreitung festzustellen.

Verbreitung in Thüringen:

Der Wiener Sandlaufkäfer wurde in Thüringen erstmals am 24. August 1995 in einem Tagebaurestloch bei Haselbach/Altenburg nachgewiesen. Hierbei handelt es sich offenbar um eine Neubesiedlung, die aus der aktuellen Ausbreitung der Art aus östlicher Richtung resultiert. Das nächstgelegene Vorkommen liegt im südlichen Sachsen-Anhalt im ehemaligen Landkreis Weißenfels.

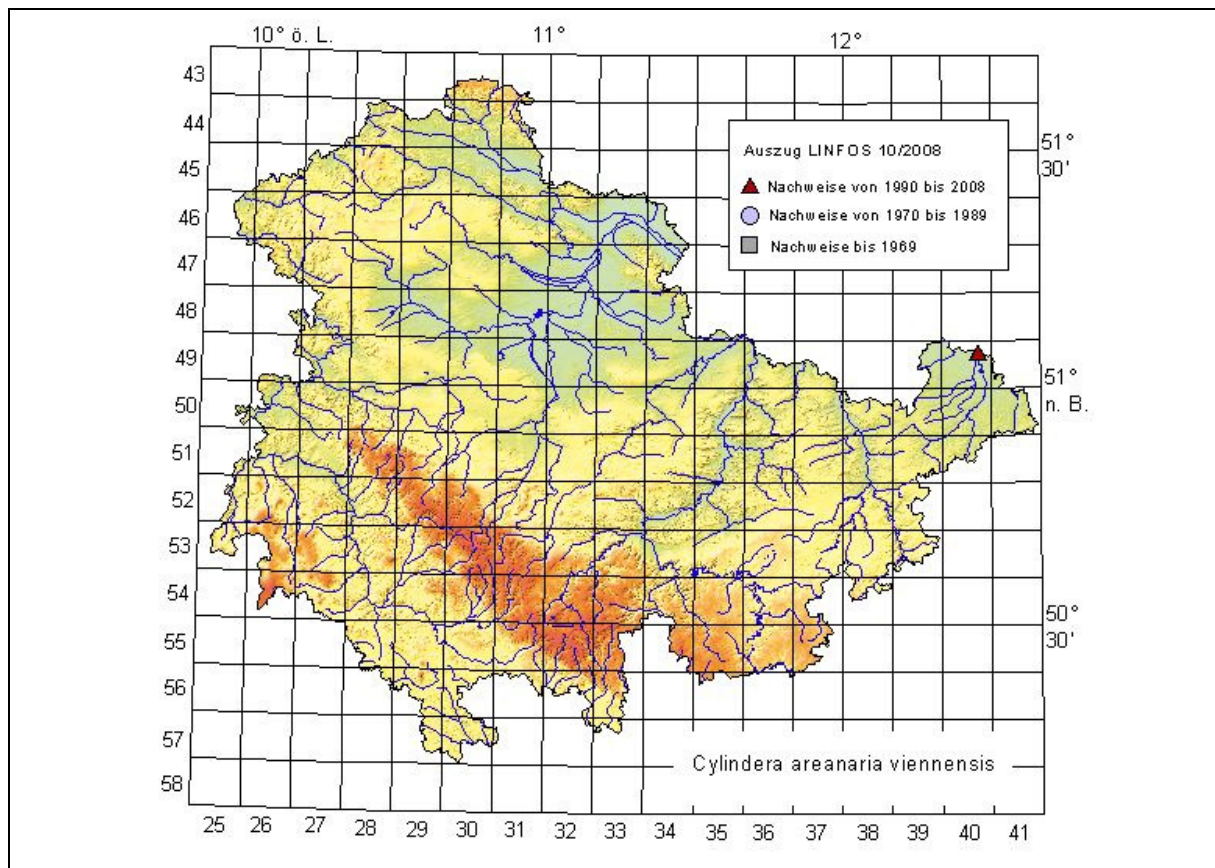
Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Das Vorkommen des Wiener Sandlaufkäfers in Thüringen bildet einen nordwestlichen Vorposten, welcher von außerordentlicher Bedeutung für die weitere Ausbreitung der Art Richtung Westen, Südwesten und Süden ist.

Biologie:

Fortpflanzung: Die Imagines sind von Juni bis August aktiv. Sie leben meist gesellig. An sonnigen Tagen laufen sie rasch ungerichtet umher und greifen im Sprung oder schnellen Lauf kleine Fliegen und sonstige Insekten. Die Larven entwickeln sich in feuchten, oft schlammigen Löchern bzw. Röhren im Boden.

Nahrung: Die Käfer jagen kleine, am Boden oder in Bodennähe lebende Insekten, wie Ameisen, Fliegen, Käfer u. a..



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Wiener Sandlaufkäfers

Ökologie:

Standorte: Ursprünglich war der Wiener Sandlaufkäfer ein Bewohner der Fluss- und Bachauen, wo er auf trockenen, vegetationsarmen sandigen und sandig-schlammigen Bänken der Ufer lebte. In Deutschland sind keine aktuellen Nachweise aus dem Primärlebensraum bekannt. Neuerdings besiedelt der Wiener Sandlaufkäfer Tagebaugelände (Braunkohletagebau, Kies-, Lehm- und Tongruben) die sonnenexponierte, vegetationsarme Bereiche mit feinkörnigem Substrat aufweisen. Für die Aufzucht der Larven ist das Vorhandensein feuchter Bereiche notwendig. Die extrem Wärme liebende Art bevorzugt Standorte mit möglichst ganztägiger Sonneneinstrahlung in windgeschützter und südexponierter Lage.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/ Dispersionsverhalten:

Der Wiener Sandlaufkäfer wird als wenig standorttreu eingeschätzt. Es wurden zudem starke Häufigkeitsschwankungen festgestellt. Die starke Fluktuation hängt sicher mit der

starken Dynamik des Primärlebensraumes zusammen, die regelmäßig einerseits zur Vernichtung und an anderer Stelle zum Entstehen von geeigneten Lebensräumen führt. Durch die Flugfähigkeit der Käfer ist prinzipiell die Fähigkeit zur Überwindung längerer Strecken gegeben. Allerdings fehlen Literaturangaben zum Dispersionsverhalten, zum Mindestflächenanspruch und zur Mindestpopulationsgröße.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Obwohl sich die Art gegenwärtig in Ostdeutschland in leichter Ausbreitung befindet, ist sie in Deutschland nach wie vor vom Aussterben bedroht. Die Vorkommen in Abbaufeldern sind vielerorts durch Rekultivierungsmaßnahmen und Bebauung von völliger Vernichtung bedroht. Die Notwendigkeit von Rekultivierungen mit dem Ziel einer landschaftlichen Wiedereingliederung ist unumstritten. Zwar können einzelne Vorkommen einige Zeit durch gezielte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen geschützt werden, langfristig ist dies jedoch aus organisatorischen und finanziellen Mitteln nicht erfolgreich umsetzbar. Eine nachhaltige

Erhaltung der Art ist nur durch Renaturierung von Flußauen zu gewährleisten. In dynamischen Flussabschnitten wird in räumlich-zeitlichem Wechsel kontinuierlich besiedelbarer Lebensraum geboten. Prioritäre Entwicklungsgebiete sind in Deutschland der Oberrhein und das Einzugsgebiet der Elbe.

In Thüringen, insbesondere in Ostthüringen, ist zukünftig in geeigneten Lebensräumen (Abbaugruben) eine gezielte Suche nach dem Sandlaufkäfer durchzuführen. Die besiedelten Flächen sind möglichst vor Eingriffen durch Rekultivierungsmaßnahmen zu schützen.